

Glamour und Leberwurstkekse

Wer Vierbeiner hält, setzt immer häufiger auf Qualität und Luxus

■ Von Tanja Leninger

C amouflage steht Benni sehr gut. Nur interessiert sich der Yorkshire-Malteser-Mix mehr für Leberwurstplätzchen in Blätterteig. Die mit der milden Füllung, handgefertigt in der Hamburger Konditorei Weber, wie Andrea Kłosinski erklärt. Kłosinski führt das Koko-von-Knebel-Geschäft an der Uhlandsstraße. Motto des Hauses: „... every dog is a star.“ Kunden reisen zum Einkauf extra an. So wie Bennis „Eltern“ Tim und Antje Wiese aus Dessau. Vier Mästel und Jacken hat das junge Paar für Benni schon gekauft, außerdem Schmueschabe, „damit ihn die Kristalle zwischen Fuß und Fell nicht schmerzen“, wie Antje Wiese sagt. Übertrieben findet das hier keiner. „Warum auch“, fragt Kłosinski, „schließlich empfehlen inzwischen auch Tierärzte, kleine Hunde im Winter vor Kälte zu schützen“.

„Der Trend geht zum Individualen, zum Ausgefallenen, zum Luxus“, sagt Thomas Grifflin vom Zentralverband Zoologischer Fachgeschäfte (ZZF). 5,3 Millionen Hunde und 7,9 Millionen Katzen leben in Deutschland. In jedem dritten Haushalt lebt ein Haustier, 23,2 Millionen sind es insgesamt. Der Markt ist also groß.

Da längen sie, in rosa, braun, grün, blau – in allen Farben. Welcher-Anzüge von der Firma Peppia, die aussehen wie Babystrampler. Pullis von den Firmen Kwoygo-Bio und Louisdog aus Angola und Kaschmir, mit Motiven vom Totenkopf bis zum Koflochen. Mäntel von Chromebones und natürlich die hauseigene Marke: Koko von Knebel, in schwarz mit abknopfbarer Kapuze für 69,90 Euro.

Nicht nur die Kleidung soll sitzen, auch das Geschirr muss stimmen. Koko von Knebel hat „Collectors Bowl“ entwickelt. Die teuerste Speisenschale ist für 799 Euro zu haben. Ein Porzellan-Napf zum Sammeln, dekoriert mit Platin oder Gold, besetzt mit Swarovski-Steinen. Das teuerste Accessoire in dem Spezialgeschäft im Kempinski Plaza ist ein Kunstlederbett; ganz in weiß mit einer Rosenstickerei. „Für die die Maschine zwei Tage braucht“, wie Kłosinski sagt. Das Leder lässt sich ab-



Halbhänder für Windhund vom Hunter Black Label, Stück um 139 Euro

FOTO: HUNTER

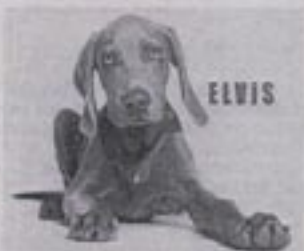


Handelsteils „Spider“ von Fendi bei Koko von Knebel (256 Euro) ist mit Swarovski-Steinen besetzt



Für den täglichen Gebrauch: die „all day mood bar“, gesehen bei Koko von Knebel für 29,95 Euro

FOTO: J. LAUBERT



Auch Fotohootings sind gefragt, im „Hauptstadt Hund“ für 60 Euro plus CD

FOTO: CH. BEHRE

brausen und ist für Allergiker geeignet – vermutlich für Mensch und Hund.

Der Hit ist die Halbhänder, die Koko von Knebel sogar hat markenrechtlich schützen lassen. Hunderte von Bündeln sind ausgestellt, ab 39 Euro. Die Shals ist nach oben offen.

Das Budget auch. Rund 3,531 Milliarden Euro investierten die Deutschen 2008 in ihre Haustiere. Davon entfielen auf Futtermittel fast 2,5 Milliarden Euro und auf Heintierzubehör 859 Millionen Euro.

Zum Zubehör inzwischen Hochzeitsmode und weiche Anzüge sowie Bade- und Regenartikel fürs Tier – inklusive Schürze, wie sie Händler auf der vergangenen Messe Interzoo in Nürnberg präsentierten. Die Produktpalette zeigt eine Veranschaulichung einer „Humanisierung“ des Tieres.

Doch nicht alles ist Schokolade. Wer wie Monika Hegewach vom Verein Felina mit eigenen Bengal-Katzen mist und Schauen besucht, der braucht eine Tragesche. Und die darf gut aussehen: Viele Frauen stimmen sie auf den eigenen Koffer oder Mantel ab.

Die Firma Hunter, die seit 1980 Lederartikel für Hunde, Katzen und Pferde anbietet, hat auf die wachsende Nachfrage nach Luxusprodukten reagiert, sagt Nina Joachim vom Hunter-Marketing und das „Hunter Black Label“ entwickelt. Das teuerste Produkt ist das Halbhänder „Rich“ mit einem empfohlenen Ladenverkaufspreis von 249 Euro. „Es besteht aus edlem Rindleder mit Krokoprägung und Swarovski-Steinen“, so Joachim. Die Kollektionen sollen sich durch besondere Design, hochwertige Rohmaterialien und erstklassige Verarbeitung abheben. Halbhänder und Leinen werden in Handarbeit am Standort in Leopoldshöhe gefertigt.

Individualisierte Fertigung bietet auch Christina Sieber im „Hauptstadt Hund“ an der Ruhlfeldstraße in Premulauer Berg. „Die Kunden wollen Handgemachtes, was gut aussieht, aber nicht jeder hat.“ Die Kunden wollen Individualität. Mit der Designerin Jack If hat die 29-jährige Frankin Logohalbhänder entworfen, auf die Halbhälter sich den Namen ihres Tieres – oder auch nur „Superdog“ sticken lassen. „Manche wollen Geschirr, Halbhänder, Lei-

ne, Handbett und die eigene Kleidung aufeinander abstimmen“, sagt Sieber.

Apropos Bett: Das größte Exemplar im Hauptstadt Hund misst 1,20 Meter mal 90 Zentimeter, kostet 400 Euro und ist genauso stabil wie klipp: Der Hersteller hat Schweizer Armeedecken verarbeitet inklusive Seriennummer und weißer Knaus auf rotem Grund. Günstiger sind die Designer-Betten von „Frau Herzgold“ ab 130 Euro. Allerdings braucht man Geduld: „Das sind Einzelanfertigungen. Ein bis zwei Wochen muss man schon warten“, sagt Sieber. Ihr eigener Hund, der Weimaraner Elvis, schläft übrigens auf einem Klammernmatten.

Überhaupt Elvis – nur wegen ihm hat die ausgebildete Fotografin ihr Geschäft eröffnet. „Ich habe immer schöne Sachen für ihn gesucht. Das war nicht so einfach. Im Internet gibt es sehr viel – aber man kann es dort nicht ausprobieren.“ Dann hat Sieber festgestellt, dass es in ihrem König Premulauer Berg kein Fachgeschäft gibt – der „Hauptstadt Hund“ war geboren. Das war im August 2007. Sieber ist mit der Entwicklung zufrieden – und weiter fotografisch tätig: Sie bietet ihren Kunden Shootings für 60 Euro inklusive fünf Bildern auf CD. „Die Nachfrage steigt, vor allem, seitdem man Fotos auch auf Leinwände drucken kann“, sagt Sieber. Elvis hängt als Master an der Wand. Vor ihm in der Auslage steht ein Koffer: Inhalt: „Geflügelchips aus purem Putenfleisch“. Luxus ist gut. Aber ohne Leckerli geht es nicht.

Koko von Knebel im Kempinski Plaza, Uhlandsstraße 161, 10623 Berlin, ☎ 68 77 49 40. Hauptstadt Hund, Ruhlfeldstraße 33, 8407 Berlin, ☎ 67 820 206.

Hunter Black Label in verschiedenen Geschäften www.hunter-black-label.de/

Fersentüme als Spielzeug für 12 Euro

FOTO: CHRISTINA SIEBER

